Aus Canadischen -: Provinzen :-

: Saskatchewan :

Deutsche Theatergruppe von Allan, Sask., auf einer Tour durch die St. Josephskolonie.

Allan, Sask., 15. Juli.

Wir hatten wieder einen schönen Regen. Da es aber letzten Herbst so trocken war, bedarf es vielen Regens, um dem Boden die Feuchtigkeit zuzuführen, die er haben sollte. Wenn der Untergrund nicht gut naß ist, muß es regelmäßig regnen, um die Ernte zu erzielen. Die Feuchtigkeit im Untergrund ist nötig, um die Körner zum Ausreifen zu bringen. Hoffen wir das Beste! Das Schlechte kommt von selbst.

Am 7. Juli machte ich mit meinen 11 Mitspielern einen Abstecher in die St. Josephskolonie an der Westgrenze der Provinz, um dort ein Theaterstück aufzuführen, das wir im Frühjahr eingeübt haben. Am ersten Tag fuhren wir bis **Leipzig,** Sask., wo wir ungefähr um 5 Uhr abends ankamen. Am nämlichen Abend führten wir das Stück dort auf. Die Leute erschienen zahlreich und waren anscheinend sehr zufrieden.

Wir verlangten $15.00 von jeder Gemeinde, nur um unsere Reisekosten zu decken; den Rest überließen wir den betreffenden Gemeinden zur beliebigen Verwendung. Nach der Aufführung in Leipzig nahmen uns verschiedene Leute zum Uebernachten mit in ihre Wohnungen.

Am Morgen des 8. Juli fuhren wir nach einem guten Frühstück weiter nach **Tramping Lake,** wo wir wieder sehr gut aufgenommen wurden. Auch dort führten wir das Stück auf und auch dort schienen die Leute recht zufrieden gewesen zu sein.

Am 9. Juli fuhren wir nach **Revenue,** wo am Abend ebenfalls eine Vorstellung stattfand. Die Leute haben dort eine sehr schöne Halle. Gerne hätten wir sie vollbesetzt gesehen, doch bei den schlechten Zeiten besinnt sich mancher, ob er sich den Besuch eines Theaterabends leisten kann. Aber auch dort hatten sich recht viele Leute eingefunden. Wir wurden dort ganz großartig beherbergt und verköstigt.

In Tramping Lake verweilte ich bei meinem Bruder, bei dem mein Sohn und zwei Tochtermänner blieben. In Revenue wohnte ich bei Herrn Adam Glatt, einem alten Bekannten, mit drei anderen. Am 10. Juli besuchten wir den Gottesdienst, nahmen eine tüchtige Mahlzeit ein, die uns die Gemeinde hatte vorsetzen lassen, machten uns dann reisefertig und begaben uns nach der Stadt **Wilkie,** wo wir am Sonntag abend das Stück aufführten. Auch hier hatten sich viele Leute dazu eingefunden. Wir hatten gehört, dort sei keine Bühne und keine Einrichtung, doch wir wurden angenehm überrascht. Als wir hinkamen, hatte Hochw. Pater Bieler alles vorbereitet, sodaß wir nicht mehr Arbeit hatten als in allen anderen eingerichteten Hallen. Nach dem Spiel konnten wir mit den Leuten nach Hause gehen. Ich blieb mit zwei meiner Kollegen bei Herrn Kupier, bei dem wir gut bewirtet wurden.

Am 11. Juli ging es weiter nach **Denzil,** wo wir am Abend das Stück aufführten. Auch hier war ein zahlreicher Besuch zu verzeichnen. Alles ging wie gewünscht. Hier besuchte ich meine Verwandten und blieb die erste Nacht mit drei meiner Kollegen bei meinem Cousin Joseph Klotz, bei dem wir uns daheim fühlten.

Am 12. Juli wollten wir die Heimreise antreten. Da manche jedoch bleiben wollten, um sich einmal richtig auszuruhen und Freunde zu besuchen, da wir ferner 13 Mann waren und deswegen auch am 13. heimfahren wollten, blieben wir noch einen Tag. Am Morgen des 13. Juli fuhren wir ab und machten in der Tanzhalle bei der Brücke am südlichen Ende des Tramping Lake Mittag. Dann ging es über Handel nach Biggar und dann nach Saskatoon, wo wir nachmittag 4 Uhr ankamen. Nachdem wir einige Geschäfte erledigt und etwas gegessen hatten, fuhren wir der Heimat zu, wo wir munter und wohlbehalten ankamen. Ich glaube nicht, daß jemand unterwegs angetroffen wurde, der von unseren Spielern nicht begrüßt wurde. Den Jungens war es so wohl, wie wenn es zum Kirmestanze ginge.

Im Namen aller Mitspieler spreche ich unseren herzlichen Dank aus für die freundliche Aufnahme und Beherbergung. Woimmer wir hinkamen, nahmen uns die Leute bereitwilligst auf, was uns ermutigte, unsere Tätigkeit nach besten Kräften auszuüben. Wenn die Leute mit uns zufrieden waren, wie wir mit ihnen, dann sind wir Freunde für immer. Sollten wir wieder einmal ein gutes Stück haben, dann werden wir mit Freude den nämlichen Weg zurücklegen, um es auch der St. Josephskolonie vorzuführen. Besonders danken wir den Hochw. Patres Boeniß, Hermandung, Krist, Bieler und Schneider, die uns willkommen hießen und sich sehr zufrieden zeigten. Nach der Ernte werden wir das Stück in der Großstadt Saskatoon aufführen, wo 2000 deutsche Einwohner sein sollen. Sollten noch andere Gemeinden, die eine passende Halle haben, eine Aufführung wünschen, werden wir gerne auch zu ihnen kommen, wenn die Entfernung nicht zu groß ist. Es würde uns sehr freuen, wenn wir von einem Mann in jeder Gemeinde, in der wir aufgetreten sind, eine kurze Zuschrift erhielten, in der mitgeteilt wird, wie das Stück gefallen hat.

Vor einigen Wochen kamen Herr Xaverius Goetz und sein Sohn Pius zu Besuch hierher. Sie machten die Reise in einem Tage. Er besuchte seine Tochter Frau Joseph Senger und Familie sowie Freunde und alte Bekannte. Er stellte hier große Fortschritte fest, meinte aber, unsere Landstraßen seien hinter denen in Nord-Dakota noch weit zurück. Doch mit der Zeit wird es auch hier besser werden.

Der Saatenstand ist bei uns nicht gerade lobenswert, aber dennoch sind die Ernteaussichten viel besser als im letzten Jahr.

Mit Gruß an den ganzen Leserkreis.

Johannes Klotz.

(Herr Johannes Klotz, Herr Paul Wald und eine ganze Reihe von anderen deutschen Freunden in Allan, Sask., gehörten auch zu den begeisterten Teilnehmern am Deutschen Tag in Saskatoon. D. Red.)

Nie zuvor

war das Reisen in Deutschland so billig

wie jetzt. Dampferpreise sind gesenkt. Die Reichsbahn hat Ermässigungen eingeführt. Alles, was der Reisende braucht, ist durch weitreichenden amtlichen und privaten Preisabbau billiger geworden!

Die Hotels u. Restaurants haben ihre Preise verringert, Bäder die Kurtaxen, Theater den Eintritt, Autos die Raten herabgesetzt. Wer unter der Ägide von Reisebüros fährt, kann schon mit

$5.95 pro Tag

alle Bahn-, Aufenthalts- und Unterhaltungskosten bestreiten.

Schreiben Sie bitte um illustrierte Büchlein über Billiges Reisen in Deutschland.

German Tourist Information Office

665 Fifth Avenue, New York, N. Y.

Fox Valley, Sask.

Beiliegend Money-Order für $2 als Erneuerung auf ein weiteres Jahr für den Courier von Herrn Rudolf Tanzer, Fox Valley, Sask.

Es ist gegenwärtig sehr heißes Wetter. Die Ernte sieht stellenweise nicht vom besten und wieder an andern Stellen sehr gut aus, wie eben der Regen niedergegangen ist. Aber im Durchschnitt ist sie doch nicht zu schlecht, wenn bloß der Preis etwas besser wäre.

Am Mittwoch nachmittag, den 20. Juli, machte der Jugendverein der Ev.-Luth. Christuskirche (Mo. Synode) unter Leitung des Ortspastors Herrn G. A. Gehrs einen Ausflug an den Milly's Lake, 20 Meilen östlich von Fox Valley, der sehr schön verlaufen ist. Da wurde gebadet, Boot gefahren und auch „Soft Ball" gespielt, sodaß sich ein jeder gut amüsiert hatte. Es wurde auch für die leibliche Wohlfahrt gesorgt, und zwar in der Form eines sehr guten „Lunches", wofür wir den Frauen und Mädchen unsern Dank aussprechen. Als es zu dämmern anfing, machte man sich auf den Heimweg mit dem Bewußtsein, einen sehr schönen Nachmittag verlebt zu haben.

Bei Herrn und Frau Henry Albrecht hat Herr Langschnabel Einkehr gehalten und eine Tochter hinterlassen. Da es das erste Kind der Eheleute ist, war die Freude sehr groß. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Die Farmer sind jetzt beschäftigt, ihre Binder und „Header" in Ordnung zu bringen, da es bald in die Ernte gehen wird.

Grüße alle meine Freunde und Bekannten von nah und fern, sowie das ganze Courierpersonal.

Mit treudeutschem Gruß

F. Sauer,
Fox Valley, Sask.

Holdfast, Sask.

Am 15., 16. und 17. Juli war die Reihe an Holdfast für das vierzigstündige Gebet. Die prächtige Kirche war mit allerhand Blumen und Blumenstöcken geziert; sogar die Schwestern des Konvents stellten ihre Blumen und großen grünen Topfpflanzen zur Verfügung. Es war ein erhebender und ermunternder Anblick, den Hochaltar mit dem Hochwst. Gut in all dem Blumenschmuck und Kerzenschimmer zu sehen. Es ist ja eben für den Christen nichts zu schön für seinen Gott im Altarssakrament.

Der Hochw. Pater Funke, O.M.I., von Winnipeg war der Prediger für diese Gnadentage. Er versuchte besonders den frommen Gläubigen nahezulegen, wie jeder Katholik in der Kirche bei seinen Gebeten und bei der hl. Messe sich als Mitglied des geheimnisvollen Leibes Christi fühlen soll und durch Christus seine schwachen Gebete und armseligen Opfer und guten Werke aufopfern soll.

Von allen Seiten strömten die Leute herbei morgens und abends mit ihren Fahrzeugen; in alten Buggies, Democrats, Lumberwaggons, Horsemobils usw., während die vielen großen Autos ohne Licens und ohne Gasolin müssig im Schuppen stehen.

Hunderte von Kommunionen wurden ausgeteilt: es war ein tröstendes und liebliches Bild in unsrer schweren Zeit, wie es nur die katholische Kirche bieten kann, die immer frisch und kräftig bleibt trotz Sturm und Wechsel der Zeiten.

Nach dem feierlichen Schlußgottesdienst versammelte sich die Gemeinde, Junge und Alte, im Basement der Kirche zu einem lustigen Kartenspiel und „Ice Cream Social". Gegen Ende hielt Hochw. Pater Funke noch eine herzliche Ansprache, wo er die früheren Pionierjahre in Holdfast in recht geistreicher Weise auffrischte.

Holdfast Distrikt bekommt dieses Jahr wieder eine Ernte, wenn sie stellenweise auch recht klein und schwach ist. Mangel an Regen, Stürme, „Cutworms", Heuschrecken usw. haben die großen Felder recht ungleich gemacht. Immerhin die Leute haben in den letzten Jahren gelernt, recht genügsam zu sein, auch mit einer kleinen Ernte zufrieden zu sein und dem lieben Gott zu danken.

Langenburg, Sask.

Wenn das Wetter günstig ist, können wohl schon welche Farmer in zwei Wochen Weizen und Gerste schneiden. Das wäre wohl der früheste Termin, an dem hier jemals Getreide geschnitten wurde.

Vor einigen Tagen ereignete sich hier wieder ein schmerzlicher Unfall, der aber noch schlimmere Folgen hätten haben können. Charlie De Ryke, ein Junge von 15 Jahren hatte eine Dynamitkapsel und kratzte mit einem Draht an derselben. Sie explodierte, wodurch ihm ein Finger abgerissen wurde und ein Stück des Daumens. Alfons Van Daeb, ein junger Mann, war dicht dabei; eines seiner Augen wurde schwer verletzt. Jeden Tag liest man von ähnlichen Unfällen, aber sie kommen immer wieder vor.

Am 17. d. M. verheiratete sich Herr Gustav Fuhr mit Fräulein Schettler. Die Trauung wurde in der lutherischen St. Paulskirche von Herrn Pastor Richter vollzogen und die weltliche Feier bei der Schwester der Braut, Frau Carl Fiesler. Wie mir Gäste berichteten, verlebten alle fröhliche Stunden. Glück zum Bunde!

Die Söhne von John Betz Sr., John und Albin und Tochter Theresa waren zu Besuch beim Bruder des ersteren in St. Phillip und bei dem Sohn Frank in Runnymede. Die Frucht steht dort auch sehr gut.

Die nächste Versammlung der Ortsgruppe Langenburg des Deutsch-canadischen Verbandes wird am 7. August, 2 Uhr nachmittags, auf der Farm des Herrn „Deputy Reeve" Hermann Heinsohn abgehalten. Alle Mitglieder und jene, die Mitglieder werden wollen, sind höflichst ersucht zu erscheinen. Die Versammlung ist echt deutsch. Nach derselben Unterhaltung.

Korr.

Die canadische Olympia-Mannschaft.

Hamilton, Ont. — Die canadische Mannschaft für die Olympischen Spiele besteht aus rund 120 Männern und Frauen.

Bis jetzt sind vorgesehen: 21 Leichtathleten, 11 Leichtathleten, 5 Fechter, 8 Radfahrer, 7 Boxer, 7 Ringer, 20 Lacrosse-Spieler und eine bestimmte Zahl von Ruderern und Schwimmern.

Der Leichtathletik-Mannschaft gehören u. a. an:

Kurzstrecken: Percy Williams; Bert Pearson, Harold Wright und J. R. (Buster) Brown.

400 Meter: Alex Wilson; Jimmy Ball und Ray Lewis.

800 bis 1500 Meter: Phil Edwards und Eddie King.

5000 Meter: Robert Rankin.

10,000 Meter: Cliff Brisser.

Marathon-Lauf: Johnny Miles und Eddie Cudworth.

50,000 Meter Gehen: Henry Cieman.

110 Meter Hürden: Art Ravensdale.

Hochsprung: Jack Portland und Duncan McNaughton.

400 Meter Hürden: Tom Coulter.

Verschiedene Neuigkeiten aus Rhein, Sask.

Rhein, Sask., 19. Juli. — Nachdem sie neulich in Canora nicht ganz auf ihre Rechnung kamen, hatten die Rheiner Ballspieler in Stornoway einen durchschlagenden Erfolg. Es war ein sehr heißer und anstrengender Nachmittag.

Ein starker Windstoß aus Südwest brach eine fast turmhohe trockene Pappel unterhalb der Mitte durch. Sie tat einen sehr glücklichen Fall. Ein Ahornbaum wurde allerdings ziemlich hart mitgenommen. Der Sturm hielt lange an.

Die Heuernte ist in vollem Gange. Sie entspricht aber leider nicht den gehegten Erwartungen. Hoffentlich bringt die Getreideernte mehr Stroh als Ersatz für das fehlende Heu. In Deutschland möhte man während des Krieges Laubheu, das an die Front gesandt und von den Pferden recht gern genommen wurde. Anfangs Juni zeigten die wilden Kirschenbäumchen und die Blaubeerensträucher eine wahre Blütenpracht. Die Ernte war dementsprechend sehr reichlich. Auch in den Gärten gab's viele Beeren, obwohl die Blattläuse und Stachelbeerspanner ziemlich zahlreich auftraten. Die Gartenfrüchte haben sich im allgemeinen ziemlich gut entwickelt. Hie und da traten Kartoffelkäfer auf. Von Heuschrecken blieben wir noch verschont. Doch ist große Vorsicht und schnelles Handeln bei ihrem Auftreten geboten.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis hatte die ev.-luth. Christusgemeinde mal wieder einen großen Tag. Die Kirche war in beiden Gottesdiensten ziemlich gut besetzt. Die Hitze war leider sehr groß trotz der guten Lüftung und machte das Reden und Singen schwer und beeinträchtigte die Aufmerksamkeit. Aber es waren weihevolle Stunden für alle, die sie genießen durften. Im Morgengottesdienst hielt Pastor Senft die Liturgie und Kandidat Trelle die Predigt über Kolosser 2 V 8: Sehet zu, daß euch niemand beraube durch die Philosophie und lose Verführung nach der Menschen Lehre und nach der Welt Satzungen, und nicht nach Christo. — Der Kirchenchor sang: „Nach der Heimat süßer Stille sehnt sich heiß mein müdes Herz; dort erwartet mich die Fülle reiner Freuden ohne Schmerz."

Die Gemeinde sang aus dem alten ehrwürdigen Wolgabuch die Nummern 844 („Erhalt' uns, Herr bei deinem Wort," von Luther gedichtet); Nr. 80 („Such', wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden", von Georg Weissel) — Nr. 443 („Prange, Welt, mit deinem Wissen, das du jetzt so hoch gebracht," von Joh. Job).

Der Nachmittags-Gottesdienst diente der Ordination der beiden Kandidaten John Propp und Werner Trelle. Herr Pastor Senft hielt eine recht ausführliche Predigt über die Art und Weise des heiligen Predigtamtes und seine hohe Bedeutung im Hinblick auf Josua 1 V 7—9. Der Kirchenchor sang in sehr schöner Weise das Lied: „Geht hinaus in alle Welt und verkündet das Evangelium." Die Gemeinde sang bei guter Orgelbegleitung die vier recht wirkungsvollen Lieder aus dem Wolgabuch Nr. 15 („Ich will, o Vater, allezeit erheben deine Gütigkeit," von Joh. Scheffler) Nr. 691, 348, 9. („Laß mich dein sein und bleiben"). Einen geradezu überwältigenden Eindruck auf die Gemüter machte das dritte Lied (384) mit der durchschlagenden, eigenartig schönen Melodie, wie unsere Leute von der Wolga dieses herzinnige Lied am liebsten singen, das also anfängt: „O Vaterherz, o Licht und Leben, mein treuer Hirt Immanuel!" von E. H. Bogatzky. — Dieses Lied mit seiner heiligen Lyrik sollte in keinem christlichen Gesangbuche fehlen. Jeder Prediger, jeder Hausvater als Priester in seiner Familie, jeder gläubige Christ möge sich dieses herrliche Lied zur Regel und Richtschnur machen; dann kann er unmöglich an Leib und Seele Schiffbruch leiden. Herr Pastor Senft erwähnte noch nebenbei, daß bisher neun Kandidaten in der Kirche zu Rhein ordiniert seien. Außer den beiden zuletzt Ordinierten werden noch die Kandidaten Joseph Pflüger aus Regina und Eduard Krempin aus Winnipeg in absehbarer Zeit ein Pfarramt im Canada-Distrikt der Amerikanisch-Lutherischen Kirche bekleiden.

„Gib, daß ich tu mit Fleiß,
Was mir zu tun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet. —
Und wenn in meinem Amt
Ich reden soll und muß,
So gib den Worten Kraft
Und Nachdruck — ohn' Verdruß!"

— r —

Rhein, Sask., 21. Juli — Am 19. Juli, einem Dienstag, zogen mal wieder Unheil verkündende Wetterwolken in der nächsten Umgebung von Rhein herauf. Gegen 7 Uhr abends brach das Unwetter los. Südlich vom Bahnhof Rhein hagelte es etwa zwei Minuten, und dann setzte ein wolkenbruchartiger Regen ein. Ein nennenswerter Schaden war kaum wahrnehmbar. Der Regen war im allgemeinen recht willkommen. Die Hagelkörnchen fielen fast senkrecht und hinterließen wenig oder gar keinen Schaden.

Schlimmer war es aber leider 4 Meilen nordöstlich von Rhein. Hagel und Sturm haben in einer Länge von 10 und einer Breite von 1 Meile nach der Aussage eines hart betroffenen ruthenischen Farmers etwa eine halbe Stunde gewütet. Manches schöne Weizenfeld zeigt durchweg geknickte Halme und an eine regelrechte Ernte ist da wohl kaum zu denken. Es gibt höchstens Viehfutter für den Winter als Ersatz für Heu. Erst nach dem Hagel setzte auch dort ein kräftiger Regen ein, dessen Spuren man noch gestern abend deutlich sehen konnte. In der Hagelzone, die etwa zehn Quadratmeilen umfaßte, gab's in den zahlreichen Waldungen viele vom Sturme gefällte Bäume. In den Feld- und Waldwegen lagen zerstreut die abgeschlagenen Blätter. Auch manche Gärten waren hart mitgenommen. Wären die Getreidepreise (wenigstens nach unten hin) rechtzeitig stabilisiert worden, dann hätten auch die jetzigen Leidtragenden ihre Getreidefelder gegen Hagel versichern können. Nun gehen sie leider leer aus.

Zerschlagen liegt das goldne Aehrenfeld,
Das noch vor Kurzem stand in voller Blüte.
„O Herr der Erde, der Du schufst die Welt,
Entziehst Du uns nun Deine Gnad' und Güte?" —
So fragen zweifelnd, händeringend Weib und Mann,
Und sehen sich vergrämt den Wetterschaden an.

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben,
Weil man nie weiß, was er noch bringen mag.
Wenn unverhofft die ärgsten Stürme toben,
In Gottes Vaterhand leg' gläubig deine Sach'.
Vertrau auf ihn und fürchte dich nur nicht.
Der treue Vater führt sein Kind durch Nacht zum Licht! —

— r —

Flucht aus den amerikanischen Großstädten.

Washington. — Die wachsende Arbeitslosigkeit in den Städten und die Sehnsucht nach der Mutter Erde werden vom amerikanischen Landwirtschaftsdepartment als Gründe für die bemerkenswerte, statistisch festgestellte Tatsache, daß im Jahre 1931 um 252,000 mehr Stadtbewohner auf Farmen abgewandert, als in die Städte gezogen sind, angeführt. Die landwirtschaftlich tätige Bevölkerung betrug am 1. Januar 1932 rund 31,260,000 gegenüber 30,612,000 zu Beginn des Jahres 1931. Der Zuwachs über die städtische Rückwanderung hinaus erklärt sich durch Geburtenüberschuß. Die Umwandlung der seit Jahrzehnten beklagten Landflucht in eine Stadtflucht setzte erst 1930 ein.

Hilfe nach Rußland.

Geldsendungen zum „**Torgsin**", wie Lebensmittel- und Kleiderpakete werden auf sicherem Wege befördert. Verlangt Einzelheiten. Tel. 54087.

G. P. FRIESEN
178 Burrows Avenue,
Winnipeg, - - Man.

Mussolini setzt fünf Minister ab.

Rom. — Mussolini nahm eine drastische Umgestaltung seines Ministerkabinetts vor. Er entließ fünf Minister, darunter den Außenminister Dino Grandi, und elf Unterstaatssekretäre und übernahm zwei Ministerposten selber, so daß er jetzt vier inne hat. Er ist Premier, Minister des Inneren, Minister des Auswärtigen und Minister für Korporationen. Außerdem hat er die Kultusabteilung vom Justizministerium abgetrennt und seinem Ministerium des Innern zugeteilt, um persönlich alle religiösen Angelegenheiten und die Beziehungen des Staates zum Vatikan zu überwachen.

Dino Grandi wurde zum Botschafter in England ernannt, als Nachfolger des vor etwa sechs Wochen verstorbenen Antonio Chiramonte Bordonaro.

Ernste Krise in Oesterreich.

Wien. — Bundeskanzler Engelbert Dollfuß umging im Parlament eine gefährliche Situation, indem er die Ratifizierung der kürzlich bewilligten Völkerbundanleihe vertagte.

Der Abfall auch nur einer der die Regierung stützenden Parteigruppen würde seine Majorität zerstört haben. Mit Einwilligung aller seiner Unterstützer verschob er deshalb die Abstimmung, um Zeit zu gewinnen, Stimmen der Opposition für seine Politik zu gewinnen.

Im letzten Monate arrangierte der Völkerbund eine Anleihe von ungefähr $42,000,000 für Oesterreich, die von dem Parlament noch zu ratifizieren ist. Die Opposition beschuldigt Kanzler Dollfuß, mit der Annahme dieser Anleihe die Unabhängigkeit des Landes auf 20 Jahre „verkauft" zu haben.

Reichstagswahl auf hoher See.

Die Hamburg-Amerika Linie teilt mit, daß nach einer Verordnung des Reichsministeriums des Innern vom 7. Juli Passagieren an Bord deutscher Seefahrzeuge die Möglichkeit zur Teilnahme an der Abstimmung gegeben ist, wenn sie im Besitze eines Wahlscheines sind. Eine Bordwahl findet indessen nur auf solchen Schiffen statt, auf denen mindestens 50 stimmberechtigte, mit Stimmschein versehene Personen am Abstimmungstage an Bord sind. Diese Voraussetzung wird auf den Hapagdampfern „Resolute" und „Oceana", die sich am Wahltag auf hoher See auf Nordlandfahrten befinden, erfüllt sein. Mit Stimmschein versehene Passagiere dieser beiden Dampfer können somit an Bord wählen.

J. G. KIMMEL
Deutscher Notar

Besorgt Kontrakte, Vollmachten, Besitztitel, Bürgerpapiere, Altersversicherung, Patente, Schiffskarten, Geldsendungen, Feuer- und andere Versicherungen, Kauf und Verkauf von Häusern, Farmen usw. 30 Jahre am Platz. International Büro

592 Main Street, Winnipeg, Man.

Landbesiedlungsdienst.

Familien und Einzelpersonen in Canada, die Gelegenheit, zur Landbesiedlung suchen, erhalten Auskunft und Rat, wenn sie sich an eine der folgenden Adressen wenden: „Canadian Government Land Settlement Branch, Room 611, Federal Bldg., Saskatoon, Sask."; „Canadian National Railways, Colonisation Dept., 238-1st. Ave. North, Saskatoon, Sask."; District Superintendent of Colonization, Canadian Pacific Railway, C.P.R. Bldg., Saskatoon, Sask".

Der neue Preis

für eine Fahrt über den Ozean mit unseren schönen Kabinendampfern

Stuttgart, Gen. v. Steuben, Dresden, u.a.
beträgt **$80.50**

Wenn Sie besonders Vergnügen an einer langen Seereise haben, benützen Sie einen unserer regelmäßig **ab Vancouver** verkehrenden Dampfer.

Geldüberweisungen
nach allen Teilen der Welt.

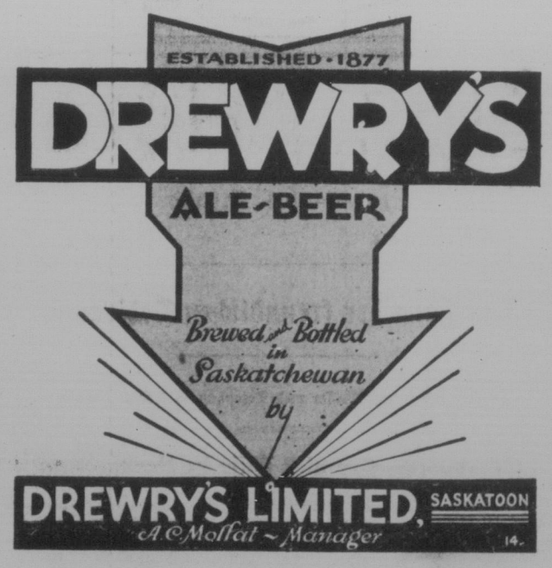
Auskunft erteilen alle Agenten und Geschäftsstellen des

Norddeutschen Lloyd

WINNIPEG, Man.
654 Main Street.
EDMONTON, Alta.
10023 Jasper Ave.

VANCOUVER, B. C.
525 Seymour Ave.
REGINA, Sask.
1841 Halifax Street.

Geldüberweisungen
nach
Sowjet-Rußland.

ebenso nach allen Teilen der Welt. Niedrigste Raten—Schnellste Bedienung. 14 Tage nach Rußland — durch **Torgsin.**

J. M. CANTOR, LIMITED
Schiffskarten-Agenten
Alle Linien
Erdgeschoß, Canada Bldg.,
Saskatoon., Sask.